

**Geschichte der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten.** Von Ludwig Hertling, S. J. (334.) Mit 27 Abbildungen und sechs Karten. Berlin 1954, Morus-Verlag. Leinen DM 15.80.

1634 kamen die ersten katholischen Einwanderer in das Gebiet der heutigen USA, 1789 wurde das katholische Bistum Baltimore errichtet. Derzeit sind die ungefähr 30 Millionen nordamerikanischen Katholiken in über 120 Diözesen erfaßt, die ihre Kirchen, Schulen und Geistlichen völlig aus eigenen Mitteln erhalten, in den letzten Jahrzehnten sogar Missionäre entsandt haben. Die Hilfe, welche der Kirche in den USA durch Raphaelsverein, Scalabrinianer und Leopoldinenstiftung zuteil geworden ist, hat sie reichlich durch karitative Betätigung nach den beiden Weltkriegen an Europa zurückgestattet.

Wie aus den bunt zusammengewürfelten Einwanderungsgruppen von oft zweifelhafter Güte das amerikanische Volk entstand, wie sich der katholische Glaube trotz Anfeindung durch Nativismus, Ku-Klux-Klan und andere geheime Gesellschaften höchste Beachtung errungen hat, das beschreibt Hertling auf Grund umfassender Kenntnisse in meisterhafter Weise. Das Buch stellt eine wertvolle Ergänzung seiner Kirchengeschichte dar.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

**Dignitäten und Kapitel in den ehemaligen Kollegiatstiften der Diözese St. Pölten.** Eine rechtshistorische Abhandlung. Auctore Francisco Zak. Dissertatio ad Lauream in Facultate Iuris Canonici Pontificiae Universitatis Gregorianae. (14 u. 127 u. XLII.) St. Pölten 1955.

Im Gebiete der heutigen Diözese St. Pölten befanden sich vier Kollegiatstifte, die von einem Propst bzw. Dechanten geleitet wurden. Ardagger war darunter weitaus das älteste und angesehenste. Eisgarn hatte eine verhältnismäßig ruhige Entwicklung und erfreut sich noch heute seiner Propstei. Zwettl unterstand ursprünglich unmittelbar dem Apostolischen Stuhl, und Kirnberg an der Mank wurde schließlich der Dompropstei zu Wien einverlebt. Wenn sich diese Institutionen, die letzten Endes auf die Chrodegang-Regel zurückgingen, auch in den Wirrnissen der Glaubensspaltung nicht immer bewährt haben, so stellen sie doch ein bemerkenswertes Zeugnis für den Eifer zu frommen Stiftungen im hohen und besonders dann auch im späten Mittelalter dar.

Die vorliegende kirchenrechtliche Untersuchung benützte eine umfangreiche Literatur, die in Einzelfällen auch mit zutreffender Kritik beurteilt wird. Die überraschenden und wertvollen Ergebnisse verdanken wir aber der Einsichtnahme in viele Originalurkunden und Akten, die mit auswählendem Geschick vor allem im Geheimen Vatikanischen Archiv, im N.-Ö. Landesarchiv, im Allgemeinen Verwaltungsarchiv Wien sowie in den Ordinariatsarchiven Wien und St. Pölten durchgeführt wurde.

Wenn auch in einer solchen Erstlingsarbeit kleinere Schönheitsfehler nicht ganz vermieden werden konnten — der beigelegte Berichtigungszettel legt dafür Zeugnis ab —, darf doch mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Verfasser in ausgezeichneter Weise seine Aufgabe gelöst hat. Es ist ihm gelungen, die Stellung der Dignitäten und der Kapitel nach dem kanonischen Recht klar und übersichtlich aufzuzeigen. Die Arbeit kann für analoge Untersuchungen in anderen Diözesen durchaus als Vorbild empfohlen werden.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger

**Geschichte des Benediktinerordens.** Dritter Band. Die äußere Entwicklung des Ordens vom Wormser Konkordat (1122) bis zum Konzil von Trient. Von Dom Dr. Philibert Schmitz, O. S. B. Ins Deutsche übertragen und herausgegeben von Dr. P. Raimund Tschudy, O. S. B. (271.) Mit acht Bildtafeln. Einsiedeln-Zürich 1955, Verlag Benziger & Co. AG. Leinen geb.

Kaum eine Gemeinschaft hat so tief wie die des hl. Benedikt von Nursia auf das religiöse und kulturelle Geschehen des Abendlandes eingewirkt. In ihren Schicksalen spiegeln sich vielfach die der ganzen Christenheit.